

Wie weit reicht die Verantwortung der Genossen?

UZ berichtet von Gewerkschaftswahlversammlungen

Unter zahlreichen gegenwärtig an der Universität stattfindenden Wahlversammlungen haben wir uns die der Gewerkschaftsgruppe Verwaltung der Medizinischen Fakultät herausgesehen, um einige wichtige Fragen der diesjährigen Gewerkschaftswahlen aufzuwerfen. Was ging es ganz konkret darum zu untersuchen, wie verstehen es die Genossen des Bereichs die Kolleginnen und Kollegen mit den großen vom VII. Parteitag gestellten Aufgaben vertraut zu machen, wie werden durch eine konstruktive, von den Genossen geleitete Diskussion alle Mitglieder der Gruppe für eine neue Qualität in der gesamten Arbeit gewonnen?

In Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen hatte die Mitgliederversammlung der APO Wirtschaftsverwaltung nach einer Diskussion in den Parteigruppen eine Entscheidung zur Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen angenommen. Sie schlug z. B. folgende Maßnahmen vor: Eine Analyse der Angaben der Fakultätsverwaltung für den Sektor Wirtschaft und Technik und Bildung geeigneter Gremien von Leistungsfunktionären (staatliche Leistungsgruppen), die die Komplexität bei der Aufgabenerfüllung berücksichtigen und eine hohe Effektivität der Leistungstätigkeit sichern. Weiterhin die Orientierung der staatlichen Leitung auf eine Ökonomisierung der Leistungstätigkeit auf der Grundlage des Prämiensystems der Fakultät, Übergabe von Prämienmitteln in die Eigenverwaltung der Abteilungen, um bestimmte Aufgaben mit Sofortprämien als ökonomische Hebel besser zu verwirklichen oder die verstärkte Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs auf der Grundlage aufgeschlüsselter Planaufgaben.

Davon war weder im Rechenschaftsbericht noch in der Diskussion die Rede. Welche bessere Gelegenheit zur Diskussion solcher wichtiger, für die Leistungsteilnehmer entscheidender Fragen mit allen Kollegen will man finden als eine sehr gut besuchte Wahlversammlung? Die Parteimitglieder versuchten durchaus, aktuelle politische Fragen anzudeuten, aber es gelang ihnen nicht, dieselben so weit zu führen, daß alle Kollegen der Verwaltung daraus die große Bedeutung ihrer eigenen Arbeit ableiten konnten; es gelang nicht, allen bewußt zu machen, daß sie am eigenen Arbeitsplatz einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung ihres sozialistischen Staates leisten.

Wir erkennen hier ein Problem unserer Arbeit, das uns schon mehrfach beschäftigt hat: guter Wille und selbst gute Programme und Entschlüsse reichen heute nicht mehr aus. Die Gruppe gilt als gute Gewerkschaftsgruppe, zu Recht, wie an vielen Beispielen ihrer Arbeit bewiesen werden kann. Aber der neuen qualitativ höheren Anforderungen des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus werden wir nicht gerecht, wenn der gute Wille von den Leistungen nicht genutzt wird, um konkret und exakt die Erfüllung der Programme zu organisieren. Diese Erkenntnis nützt sicher nicht nur der genannten APO, käme aber auch für sie nicht zu spät im Hinblick auf die bevorstehende AGL-Wahlversammlung. Günter Vogel

Zur Diskussion gestellt:

ENTWURF EINER ORDNUNG ÜBER DIE VERLEIHUNG DES TITELS „SOZIALISTISCHES STUDENTENKOLLEKTIV“

Der vorliegende Entwurf für die Diskussion entstand in Absprache zwischen dem Präsektor für Studienangelegenheiten und dem Sekretariat der FDJ-Kreisleitung

Wer erhält den Titel?

1. Der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“ ist eine Auszeichnung, die vom Rektor der Universität und dem Sekretariat der FDJ-Kreisleitung an FDJ-Gruppen der Studenten, wissenschaftliche Studentenzirkel und zeitweilige Arbeitskollektive von FDJ-Studenten verliehen werden kann.

2. Der Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ist ein wesentlicher Bestandteil des sozialistischen Wettstreits unserer Universität. Die Bewegung zum Kampf um diesen Ehrentitel ist ein Beitrag zur Verbesserung der Erziehung der FDJ-Studenten zum Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse, zur Erhöhung der Studienleistungen, zur Vergrößerung der Effektivität des Studienprozesses.

3. Grundlage für die Führung des Wettbewerbs ist das Arbeitsprogramm der betreffenden Kollektive. Es wird von der Leitung der FDJ-Grundorganisation unter Mitwirkung mindestens eines beauftragten Vertreters des Instituts bzw. Fakultätsrates nach erfolgter Verteidigung als Wettbewerbsprogramm bestätigt. Über die Teilnahme wird von der FDJ-Kreisleitung eine Urkunde ausgestellt.

4. Die Verleihung des Titels erfolgt an Kollektive, die ausgezeichnete Leistungen auf politisch-ideologischem, wissenschaft-

lichem, kulturellem, militärischem und sportlichem Gebiet vollbringen und nach den Prinzipien der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit arbeiten. Im einzelnen werden an ein Kollektiv, das den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ verliehen bekommt, folgende Anforderungen gestellt:

4.1. Alle Mitglieder des Kollektivs kämpfen um die Erringung eines sozialistischen Klassenstandpunktes, der sich in einer festen Verbundenheit zu ihrem Vaterland, der DDR, zur Partei der Arbeiterklasse, zur Sowjetunion und in einer konsequenten Stellungnahme gegen den westdeutschen Militarismus äußert.

4.2. Die Mitglieder des Kollektivs werten regelmäßig die wichtigsten Beschlüsse der Partei, der Regierung und der FDJ aus und ziehen daraus Schlussfolgerungen für ihre weitere Arbeit. Sie studieren gründlich und gewissenhaft den Marxismus-Leninismus, verteidigen ihn für ihre eigene Arbeit und für die Arbeit des Kollektivs aus und arbeiten an seiner Verbreitung unter der gesamten Jugend mit.

4.3. Alle Mitglieder des Kollektivs erzielen gute Ergebnisse im Studium. Der Leistungsdurchschnitt des Kollektivs sollte nicht schlechter als 2,0 sein, wobei kein Mitglied des Kollektivs in einer Prüfung die Noten 4 oder 5 erhalten darf. Die gute Arbeit des Kollektivs drückt sich auch in

der Senkung bzw. völligen Vermeidung vorzeitiger Abgänge ohne Abschluß aus.

4.4. Die Mitglieder des Kollektivs fühlen sich verantwortlich für eine effektive und rationelle Gestaltung des Studienprozesses und für seine gesellschaftliche Kontrolle.

4.5. An der Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit sind alle Mitglieder des Kollektivs beteiligt. Dabei werden solche Aufgaben gelöst, die auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte gerichtet sind, hohen ökonomischen Nutzen bringen bzw. Bestandteil der Aufgaben des jeweiligen Institutes sind. Sie arbeiten dabei mit den entsprechenden Hochschullehrern und staatlichen Leitungen eng zusammen. Entsprechend den jeweiligen Bedingungen wird die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit mit der propagandistischen Arbeit des Kollektivs verbunden.

4.6. Alle Mitglieder des Kollektivs beteiligen sich am FDJ-Schuljahr und führen die Veranstaltung des FDJ-Schuljahres vorbildlich durch. Sie erwerben das Abzeichen „Für gutes Wissen“, beteiligen sich aktiv an der propagandistischen Tätigkeit innerhalb der Karl-Marx-Universität. Dabei sind die Potenzen der betreffenden Fachrichtungen besonders zu nutzen.

4.7. Alle Mitglieder des Kollektivs bewahren und festigen die Freundschaft zur Sowjetunion. Das drückt sich nicht nur in der politischen Haltung der Freunde, sondern auch in einer hundertprozentigen Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, guten Russischkenntnissen und der Auswertung und Propagierung der Sowjetwissenschaft aus.

4.8. Die Mitglieder des Kollektivs üben aktive internationale Solidarität bei der Unterstützung der an unserer Universität studierenden ausländischen Freunde und bei anderen Formen der Verwirklichung des proletarischen Internationalismus.

4.9. Das Kollektiv leistet eine aktive Arbeit auf kulturellem und sportlichem Gebiet.

4.10. Alle Mitglieder des Kollektivs beteiligen sich in vorbildlicher Weise an der vermittlungsbürolichen Ausbildung und nutzen alle Möglichkeiten, sich militärische Kennt-

nisse anzueignen und sich mit der Militärpolitik unseres Staates zu beschäftigen.

4.11. Das Kollektiv verwirklicht sein Programm durch die aktive Mitarbeit aller Freunde. Es tritt bei geeigneten Anlässen wie Demonstrationen, Einsätzen und Veranstaltungen als Kollektiv geschlossen in Erscheinung.

4.12. Alle Mitglieder des Kollektivs lernen vor der FDJ-Versammlung ständig Rechenschaft über ihre Arbeit ab. Auf den FDJ-Versammlungen erhalten die Freunde Aufträge zur Weiterführung der Arbeit und Hinweise für die Verbesserung ihrer eigenen Arbeit.

4.13. Das Kollektiv erweist sich in allen Fragen als echter Schrittmacher im Bereich und unterstützt andere Kollektive seines Arbeitsbereiches bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

5. Der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“ wird nach allseitiger Erfüllung des Wettbewerbsprogramms auf gemeinsamen Antrag des Fachrichtungsleiters bzw. Dekans und der Leitung der FDJ-Grundorganisation verliehen. Der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“ kann an das gleiche Kollektiv mehrfach verliehen werden.

6. Mit der Verleihung des Ehrentitels „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“ erhält das Kollektiv und erhalten alle seine Mitglieder eine vom Rektor und dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung unterzeichnete Ehrenurkunde. Alle Mitglieder des Kollektivs erhalten eine Medaille. Die Zugehörigkeit zu einem solchen Kollektiv wird im Studienbuch und auf dem Diplom bzw. Staatsexamenzeugnis vermerkt. Das Kollektiv erhält eine monatliche Leistungsprämie von 100,- DM, über deren Verteilung es der FDJ- und Instituts- bzw. Fachrichtungsleitung rechenenschaftlich ist.

7. Der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“ kann auf gemeinsamen Beschluß des Rektors und der FDJ-Kreisleitung aberkannt werden, wenn sich das Kollektiv dieses Ehrentitels nicht mehr würdig erweist.

8. Die Verleihung des Titels erfolgt in der Regel am 7. Oktober und am 3. Mai.



Ein Sport, der Freude macht

Neumatrikulierte Studenten stehen meist vor der schwierigen Frage: Wo reißt mich ein? Was entspricht am besten meinen Neigungen? Wir haben nun nicht etwa die Absicht, euch noch mehr zu verwirren. Vielmehr soll dieser Beitrag eine kleine Hilfe für eure Entscheidungen bedeuten.

Wenn ich von „wir“ spreche, dann meine ich damit die Kameradinnen und Kameraden der Sektion Schießsport beim Kreisverband der GST an der Karl-Marx-Universität. Wir betreiben einen Sport, der zwar regelmäßiges und intensives Training verlangt, aber andererseits auch viel Freude bereitet. Zum Schießen gehören nicht weiter als gute Augen und fester Wille zum Durchhalten.

Wie bei jedem Sport ist man nicht alle Tage in Hochform, doch ein intensives Training zahlt sich immer aus. Wir Studenten sind damit allerdings etwas schlecht dran. Jede Woche höchstens 7 bis 8 Stunden Training ist sehr wenig im Vergleich zu den Sportschützen in den GST-Klubs. Deshalb ist bei jedem Wettkampf die Freude groß, wenn wir mit unseren Leistungen vor ihnen nicht allzu sehr absinken. Nehmen wir zum Beispiel die Deutschen Meisterchaften, bei denen unsere Frauenmannschaften mit den Kameradinnen Ischner (Lafu), Schneider (Philosophische Fakultät), Lowke (Fakultät für Journalistik), Vogelung (Philosophische Fakultät) und Thiele (Wifa) in den Disziplinen 6 Schuß legend und 1X29 starteten. Sie haben zwar keine neuen Rekorde aufgestellt, belegen jedoch einen ehrenvollen

5. und 7. Platz in der Mannschaftswertung. Die Unterschiede der Ringzahl zwischen den einzelnen Mannschaften waren unbedeutend. Hätten unsere Frauen ungefähr 3 Ringe mehr geschossen, wäre ihnen der 3. Platz sicher gewesen. Das wird im nächsten Jahr ihr Ziel sein. Und dabei könntet ihr uns unterstützen, denn wir haben immer Bedarf an guten Schützen.

Das Leben bei uns ist keineswegs langweilig. Neben den pflichtgemäßen Wettkämpfen gibt es beispielsweise Städtevergleichsschießen zwischen Leipzig-Badapert, Leipzig-Prag und anderen Städten des sozialistischen Auslandes. Die Kameradin Siegrid Ischner war dieses Jahr in Budapest dabei. Im Sommer fahren wir ins Trainingslager, wo für jedes GST-Mitglied die Möglichkeit besteht, sich auch theoretisches Wissen über den Schießsport anzueignen. Erlangt der Kamerad die Befähigung zum Schiedsrichter oder Übungsleiter, dann stehen ihm alle Wege offen, um sich bei der Wehrziehung unserer Jugend verdient zu machen. Neben dem Erfolgserlebnis jedes einzelnen Schützen soll der Schießsport ja auch die Aufgabe erfüllen, immer mehr junge Menschen auf die Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes vorzubereiten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr euch dazu entschließen könntet, bei uns mitzutun. Schon heute sind ihr ans Herzlich willkommen. Meldungen könnt ihr an folgende Adresse richten: Karl-Heinz Haase, 701 Leipzig, Postfach 103/302. Heidi Lowke

Seit einem Jahr im Lehrplan und im Programm der FDJ:

(Fortsetzung von Seite 7)

feinde weltanschauliche und politische Fragen im Prozeß der Erarbeitung der Beiträge mit allen Freunden zu klären. So erschien es in diesem Rahmen als unumgänglich, sich gemeinsam mit den betreffenden Wissenschaftlern zur Diskussion von konzeptionellen Fragen zusammenzufinden, nachdem ein gewisser Stand in den Vorbereitungsarbeiten erreicht war, die Konferenzbeiträge in Rohform vorlegen.

Diese Diskussionen, die in Seminarform geleitet von Genossen Dr. Maria Anders, sollten zunächst darauf ab, bei jedem Beteiligten über den Rahmen seines speziellen Beitrages hinaus das Verständnis für die Gesamtproblematik umfassender herzustellen, um auf diese Weise den Zusammenhang zwischen den einzelnen Beiträgen stärker herausarbeiten zu können. Zur Vorbereitung der Seminarveranstaltungen wurde eine Reihe von Fragestellungen aufgeworfen, die jeden dazu anregen sollten, nach gründlichem Studium der neuesten Publikationen zur Gesamtproblematik seine bearbeitete Thematik noch enger und organischer in das Ganze

einzufließen, und den Platz seines Beitrages präzis zu bestimmen.

Es gilt in allen Beiträgen zu erreichen, daß die grundlegenden politisch-ideologischen Probleme der Gesamtproblematik an Hand der speziellen Anliegen differenziert behandelt werden. Daß dabei im Prozeß der Erarbeitung einseitige und auch teilweise falsche Auffassungen überwunden werden mußten, liegt unseres Erachtens in der Problematik begründet. Für uns als Arbeitskollektiv erwuchs dadurch die Möglichkeit und die Notwendigkeit, um konkreten historischen Objekten ideologische Probleme allgemeingültiger Natur zu diskutieren.

So verteidigte das Bestreben, die Strategie und Taktik der Monopolbourgeoisie differenziert zu erfassen, teilweise dazu, die historischen Ereignisse zu sehr von der Warte der Bourgeoisie aus zu betrachten. Obwohl natürlich von allen Jugendfreunden die Grundwahrheit des Marxismus-Leninismus akzeptiert und angewandt wurde, daß grundlegende historische Erkenntnisse nur vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus möglich ist, hatten doch einzelne Schwierigkeiten bei der Anwendung auf die konkrete Beitragsproblematik. Kernpunkt der Diskussionen waren für uns im Prozeß der Überarbeitung der Beiträge solche Probleme wie die richtige

Einschätzung der beiden widerstrebenden Klassenlinien der deutschen Politik gegenüber dem Sowjetstaat bis in die Gegenwart hinein.

Aktuellste Problematik als Kontinuitätsmoment

Eine besondere Rolle spielte für uns hierbei die Auseinandersetzung mit dem Antisowjetismus und Antikommunismus dem Fundament, auf dem sich die imperialistische Klassenlinie der deutschen Politik gegenüber der Sowjetunion seit 1945 und je in verschiedenen taktischen, jeweils der historischen Situation angepaßten Varianten entwickelte. Im Ergebnis dieser Auseinandersetzungen wurde es jedem unserer Freunde möglich, aus der historischen Entwicklung heraus nachzuweisen, daß auch bei den verschiedensten taktischen Varianten, deren sich das Monopolkapital jeweils dem historischen Kräfteverhältnis entsprechend bediente, der Antisowjetismus in keiner Zeit aus dem Waffenarsenal der Monopolbourgeoisie verschwand.

In enger Verbindung dazu fand unsere besondere Beachtung die Problematik der europäischen Sicherheit, die wie schon angedeutet, aus der Zahl der möglichen Kontinuitätsmomente für die Darstellung der Entwicklung der Beziehungen einsehend ihrer brandheutigen Aktualität uns als das Wesentlichste erscheint und deshalb auch wie ein roter Faden alle Konferenzbeiträge durchziehen soll.

Nutzen für die Verbandsarbeit

Obwohl wir aus den bisherigen Vorbereitungsarbeiten zur Studentenkonferenz schon großen Nutzen für die Verbandsarbeit in der Grundorganisation und den einzelnen Gruppen feststellen können, müssen wir aber auch einschätzen, daß

wir dabei noch bei weitem nicht alle Reserven ausgeschöpft haben. Unsere wesentlichste Schlussfolgerung für künftige ähnliche Vorhaben besteht darin, daß wir von Anfang an ein solches Projekt noch viel stärker mit allen anderen Aufgaben unserer Arbeit verknüpfen müssen. So verbunden wir den Kampf um die Entwicklung sozialistischer Studentenkollektive trotz guter Ansätze auch nicht genügend mit der Praxis der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten, das heißt in diesem Fall der Erarbeitung der Konferenzbeiträge. Die Möglichkeit zur Weiterentwicklung arbeitsfähiger Studentengruppen und wissenschaftlicher Studentenzirkel vermittelte der Arbeit vor Kontinuität sind zum Beispiel noch bei weitem nicht ausgeschöpft worden. Verbesserungswürdig ist unseres Erachtens auch das gesamte System der Kontrolle des jeweiligen konkreten Vorbereitungsstandes. In verklärtem Maße trifft dies, noch für die Kooperation mit anderen Fachrichtungen zu.

Angesichts der Aktualität, die solche Fragestellungen im Hinblick auf die Vorbereitung der zentralen Leistungsschau anlässlich des 130. Geburtstages von Karl Marx und die schrittweise Einführung des Dreiphasenstudiums erfordern, wollen wir abschließen unsere bisherigen Erfahrungen aus der Praxis dieser Form der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit zusammenfassen, um zum Meinungsaustausch und Erfahrungsaustausch darüber anzusetzen:

1. Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung einer wissenschaftlichen Studentenkonferenz ist die Integration der wesentlichsten Vorbereitungsarbeiten in den Ausbildungsprozeß und ihre organische Verbindung mit der gesamten ideologischen-politischen und propagandistischen Tätigkeit

im Bereich, um sie zu einer echten Aufgabe für die Grundorganisation gestalten zu können.

2. Um höchstmögliche Effektivität in der Entwicklung sozialistischer Studentenkollektive und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu erreichen, werden für die Aufbereitung der Konferenzproblematik wissenschaftliche Studentenzirkel auf Basis der Seminar- und Studiengruppen gebildet, die vorkalend, mehrere Studienjahre umfassend, kompliziert werden, und entsprechend den Bedürfnissen mit anderen Fachrichtungen in Kooperation treten.

3. Die langfristig geplante Arbeit der Studentenzirkel, ihre Koordinierung, die Profilierung der Konferenzkonzeption zur gegenseitigen Abstimmung der einzelnen Beiträge und die theoretischen Diskussionen zur Gesamtproblematik erfolgen unter Anleitung des Sekretärs für wissenschaftliche Arbeit der FDJ-Leitung und der nominierten Vertreter des Lehrkörpers.

4. Die theoretischen Diskussionen in der Vorbereitungsphase sind für den politisch-ideologischen Erziehungsprozeß aller Junggenossen bewußt unter besonderer Berücksichtigung solcher Probleme wie der Parteilichkeit und der festen Einschätzung des sozialistischen Klassenstandpunktes in der Aufbereitung und Darstellung der Beitragsproblematik auszunutzen.

5. Der gesamte Ablauf der Vorbereitungsarbeiten ist im Rahmen der Wettbewerbsführung der Grundorganisation und der Gruppen gesellschaftlich zu kontrollieren.

6. Die Arbeitsergebnisse sind durch Veröffentlichungen usw. propagandistisch wirksam zu machen und bei entsprechender Qualität zu Jahres- bzw. Diplomarbeiten weiterzuführen.

Klaus Kinner, Manfred Neubaus